

Erster Hub für nachhaltige Chemie-Logistik

Mehr Verkehr für das DKT. Auf dem neuen Duisburg Kombiterminal werden seit März dieses Jahres drei Ganzzüge zusätzlich pro Woche umgeschlagen. Die Destination der Waggons ist das italienische Novara. Erst Mitte Dezember hatte das neue Terminal auf dem Logport-Gelände seinen Betrieb aufgenommen. Die Anlage steht nicht allein der Bertschi-Gruppe zur Verfügung, sondern auch Drittkunden. Einer davon nutzt ab März das Terminal für seine Italien-Verkehre.

Die DKT GmbH, Betreiber des Terminals mit Schwerpunkt Chemie-Logistik, gehört zur Schweizer Bertschi-Gruppe. Das Unternehmen mit 42 Standorten in 22 Staaten und 1.700 Mitarbeitern ist europaweit führend im Markt logistischer Dienstleistung für die chemische Industrie. Am neuen Standort Duisburg hat Bertschi AG mit Hauptsitz in Dürrenäsch 15 Millionen Euro investiert und will die Anlage „zum ersten Logistik-Hub für eine nachhaltige Chemie-Logistik im größten Binnenhafen der Welt“ entwickeln, wie Projektleiter Thomas Schnider sagt.

Seiner Einschätzung nach eignet sich das Kombiterminal auf dem Logport-Gelände als „Drehscheibe für europaweite Lager- und Verteilkonzepte.“ Dirk Knüppel, Geschäftsführer der DKT GmbH, beschreibt die umfassenden Möglichkeiten ganz handfest: „Wir schlagen alles um, was im kombinierten Verkehr unterwegs ist. Tankcontainer oder Silocontainer, 20, 24, 26 oder 40 Fuß – all das ist hier möglich.“ ADR-Güter können auf dem Terminal zwar nicht gelagert, aber umgeschlagen werden. Dirk Knüppel: „Das ist für uns enorm wichtig.“

Erich Staake, Vorstandsvorsitzender der Duisburger Hafen AG, sieht in der inzwischen abgeschlossenen Neuansiedlung „eine strategisch sinnvolle Ergänzung für das Gesamtkonzept Logport. Duisport erweitert nach Einschätzung von Erich Staake mit dem neuen Umschlagzentrum für kombinierte Verkehre seine Position im Markt der Chemie-Logistik, zu der auch die Beteiligung an einem Terminal im Chemiapark Marl gehört. „DKT wird neue Gütermengen für den Duisburger Hafen generieren.“

Die Umschlagskapazität am Standort Logport beträgt bis zu 120.000 TEU. Die Voraussetzungen auf dem 60.000 Quadratmeter großen Areal schuf die Bertschi-Gruppe innerhalb von knapp neun Monaten Bauzeit. Buchstäblich herausragend wirkt der Portalkran mit einer Spannweite von 65 Metern. Nebenbei: Der Portalkran in Duisburg ist der größte in der Unternehmensgruppe. Die Anlage ist vollautomatisiert und über eine Schnittstelle direkt mit dem Büro auf dem Gelände verbunden, so dass der Kranführer auf seinen PC in der Kanzel alle notwendigen Informationen zum Handling der einzelnen Boxen bekommt.

Für den Terminalbetrieb stehen unter der Kranbahn sechs Gleise von jeweils 470 Länge zur Verfügung. Hinzu kommen zwei LKW-Spuren sowie eine große Umschlags- und Abstellfläche von 1.800 TEU. Damit eignet sich das Terminal für Just-in-Time-Konzepte, die den Anforderungen der chemischen Industrie entgegen kommen. Als weiterer Standortvorteil erweist sich die unmittelbare Nähe zum DIT Terminal mit seinem Wasseranschluss. Den Praxistest hat die „Nachbarschaftshilfe“ bereits bestanden und bestätigt die Erwartungen, über DKT auch wasserseitigen Umschlag von Überseeverkehren anbieten zu können.

In der Startphase implementierte man die IT-Steuerung und nahm die Lagerhaltung in Betrieb. Eine Wagengruppe nach Busto-Arsizio in Italien hat sich ebenfalls bereits etabliert. Die neuen Abfahrten ab März für einen Drittkunden sieht Dirk Knüppel als klares Zeichen für andere Unternehmen und Operateure, dass das Terminal ihnen zu lohnenden Konditionen offen steht. „Wir werden bei Bedarf auch die Öffnungszeiten erweitern und den Betrieb flexibel und direkt den konkreten Anforderungen anpassen“, erläutert der Geschäftsführer das Konzept.

Die mittelfristige Erweiterung der Möglichkeiten hat auch die Bertschi-Gruppe im Blick. Zusätzliche Flächen für den Ausbau der Anlage hat sich das Unternehmen unmittelbar neben dem Terminal bereits reserviert. Auf ihnen will das Unternehmen künftig Mehrwert-Logistik-Dienstleistungen für die chemische Industrie am Standort Logport entwickeln. Dass hier mehr geht, hat man bereits während des Baus des Kombiterminals projektiert: Die Umschlagseinheit ist für die Nutzung durch insgesamt drei Portalkräne ausgelegt.

